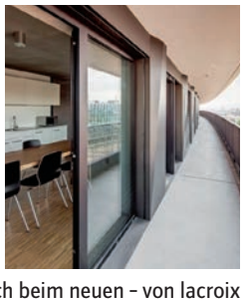
Heydar Aliyev Center von Zaha Hadid

> Eine Skulptur, die vieles zugleich ist: Gebäudehülle und öffentlicher Raum, architektonisches Objekt und Stadtlandschaft, Aussenraum und Innenraum – beim neuen Kulturzentrum in Baku (Aserbaidschan) ist alles im Fluss. Nahe dem Zentrum der aserbaidschanischen Hauptstadt Baku, am Kaspischen Meer, eröffnete gerade eines der markantesten Bauwerke des Landes. Das neue Kulturzentrum beinhaltet öffentliche Einrichtungen der Stadt, u.a. das neue Nationalmuseum, eine Bibliothek sowie Konzert- und Konferenzsäle in unterschiedlicher Grösse. Das Raumfachwerk ermöglicht die skulpturale Formgebung und hat im Gegensatz zur ursprünglich

geplanten Stahlkonstruktion viele Vorteile bei der sehr komplizierten Geometrie in Bezug auf Planung, Fertigung und vor allem Montage, während die Unterkonstruktion entwickelt wurde, um die Verbindung zwischen dem starren räumlichen Tragwerk und der freigeformten Aussenverkleidung flexibel halten zu können. Als Material für die Verkleidung wurden glasfaserverstärkte Betonplatten sowie glasfaserverstärkte Kunststoffplatten

gewählt, da sie einerseits die Plastizität des Entwurfs überhaupt erst ermöglichen als auch andererseits sehr unterschiedlichen funktionalen Anforderungen genügen, je nachdem, wo sie eingebaut werden: im öffentlichen Raum, in den Übergangszonen oder in der Hülle. ■

Studentenwohnheim in Genf



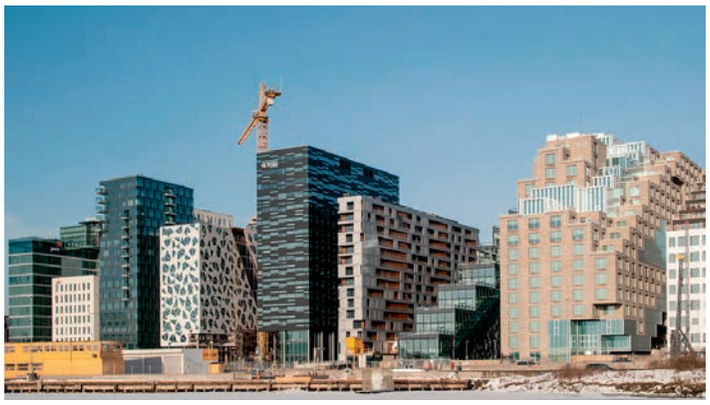
> Zehn scharfkantig auskragende Ebenen stapeln sich beim neuen – von lacroix chessex architectes, Genf, erstellten – Studentenwohnheim zu einem auffälligen Hochhausriegel. Mit seiner Fassadengestaltung reagiert das langgestreckte Gebäude auf seine unmittelbare Nachbarschaft: Parallel verlaufende Gleiskörper führen im Westen zum wenige Meter entfernt liegenden Bahnhof, Gewerbe- und Wohnblocks bilden im Osten einen Puffer zum ruhigen Parkgelände am Ufer des Genfersees. Die Höhe der massiven Brüstungen auf dieser Seite verringert sich analog zur Lärmeinwirkung der Züge nach oben hin und wird mehr und mehr durch transparente Stahlgeländer ersetzt. Dieses Prinzip verleiht dem Gebäude eine dynamische und abwechslungsreiche Fassade. ■

Fassade für Wellness-Resort

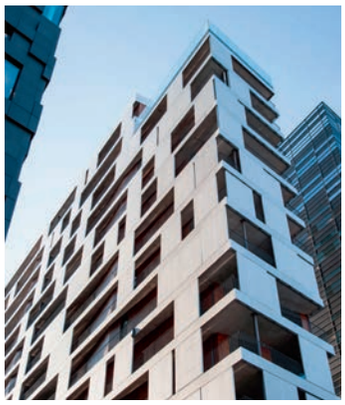
> Für die Fassade der Therme Tuhelj in Kroatien wählten die Architekten Marin Mikelic und Tomislav Vreš von mva eine ganz spezielle Materialzusammenstellung. Als Ergänzung zu den bereits bestehenden Gebäuden sollte sich ein moderner Komplex integrieren und eine architektonische Einheit mit dem Altbestand bilden. Das gelang durch die Weiterführung bestehender Linien und eine gewagte Materialsprache. Die Auswahl der Materialien für die Fassade greift das Thema der Dualität auf. Ein Teil der Aussenverkleidung ist mit schimmernden Aluminiumplatten verkleidet. Der Rest der Fassade und die Dachflächen sind mit fibreC-Fassadenplatten aus Glasfaserbeton in Terra bedeckt, teilweise als perforierte Fensterläden vor den Fenstern. ■

Wohnhochhaus im Barcode-Prinzip

> Das norwegische Architekturbüro MAD sah die starken Einschränkungen für den Entwurf eines Wohnhauses als willkommene Herausforderung. Es entstand ein sehr hohes und schmales Raumwunder im Zentrum Oslos. Der Masterplan für den neuen Stadtteil Opernkvarteret setzt sich aus streifenförmigen Grundstücken zusammen, die an einen Barcode erinnern. Zwölf langgestreckte Gebäude entfalten sich zwischen den Eisenbahnschienen sowie der Küstenstrasse Dronning Eufemias gate und bieten Platz für insgesamt 10 000 Arbeitsplätze und 500 Wohneinheiten. Auf einem dieser extrem schmal geschnittenen Grundstücke entstand das 15-geschossige Wohnhaus von MAD Arkitekter. Der Sockel des 7,80 m breiten und 90 m langen Hochhauses



besteht aus zwei gewerblichen Ebenen, die Funktionen wie Restaurants, Fitnessräume, Büro- und Verkaufsräume anbieten. Öffentliche Passagen verbinden die benachbarten Hochhäuser auf Strassenniveau miteinander und fördern so das städtische Leben und die Interaktion der Bewohner. Darüber befinden sich 13 Wohngeschosse, die jeweils in sechs unterschiedlich geschnittene Apartments aufgeteilt sind. Jede Wohneinheit verfügt über



einen separaten Balkon, der durch gemeinschaftliche Dachgärten ergänzt wird. Das schmale Hochhaus mit seiner abwechslungsreichen Fassade ist ein weiterer sehr interessanter Baustein in diesem Areal. ■

Quelle: detail-online.com